

21. Januar 2010

Schwertransport auf die EnBW-Großbaustelle im Karlsruher Rheinhafen: RDK 8 erhält den 460 Tonnen schweren Generatorstator

Verkehrsbeeinträchtigungen in Karlsruhe-Daxlanden am Donnerstagnachmittag

Stuttgart/Karlsruhe. Auf der Baustelle für den neuen Steinkohleblock RDK 8 im Rheinhafen-Dampfkraftwerk Karlsruhe (RDK) erwartet die EnBW Kraftwerke AG in 2010 die Ankunft weiterer Großkomponenten. Den Anfang macht diesen Donnerstag der 12,8 Meter lange und rund 460 Tonnen schwere Generatorstator, neben dem Maschinentransformator das Bauteil mit dem höchsten Transportgewicht. Mit einem Außendurchmesser von fünf Metern nimmt er zukünftig den Generatorrotor auf, welcher mit der Turbine gekuppelt wird. Der Generator dient zur Umwandlung der durch die Turbine gelieferten mechanischen in elektrische Energie. Bereits Mittwochabend wird der Generatorstator über den Schiffsweg südlich vom Kraftwerk am Rheinufer ankommen und am nächsten Tag mit einem Schwerlast-Tieflader auf das Baustellengelände von RDK 8 transportiert.

„Nach der Lieferung des Speisewasserbehälters im August 2009 erwarten wir nun mit dem Generatorstator eine weitere wichtige Großkomponente für unseren hochmodernen Steinkohleblock RDK 8. Er wird im neuen Maschinenhaus mit Hilfe eines eigens dafür montierten Hubgerüsts auf der 21 Meter-Ebene positioniert“, erklärt Jürgen Deuerlein, Oberbauleiter RDK 8 bei der EnBW Kraftwerke AG.

Der in Polen gefertigte Generatorstator wird mit einem Schwerlastschiff aus Rotterdam an das Rheinufer in Daxlanden angeliefert und umgeladen. Nach dem Verladen auf so genannte Selbstfahrlafetten erfolgt bis Donnerstagnachmittag der Transport vom Rhein über den Waidweg, die Daxlander Straße und die Fettweisstraße auf das Kraftwerksgelände. Im Zuge dieses Ereignisses wird es am Donnerstagnachmittag in der Zeit von ca. 13:00 Uhr bis ca. 16:00 Uhr in Daxlanden zu Verkehrsbeeinträchtigungen kommen. Die EnBW Kraftwerke AG bittet betroffene Anwohner und Anrainer schon jetzt um Verständnis. Nach seiner Ankunft auf dem Kraftwerksgelände wird der Generatorstator am Freitag in das Maschinenhaus eingehoben, punktgenau ausgerichtet und mit dem Turbinenfundament verbunden.

RDK 8 wird östlich der vorhandenen Blöcke des RDK errichtet und ist für eine elektrische Bruttonennleistung von 912 Megawatt (MW) ausgelegt. Zur Einspeisung in das Fernwärmenetz der Stadt Karlsruhe können zudem bis zu 220 MW thermische Leistung als Fernwärme ausgekoppelt werden.

11. September 2009

Letzter Tunneldurchschlag für neue Kühlwasserleitungen auf der EnBW-Großbaustelle im Karlsruher Rheinhafen

EnBW Kraftwerke AG beendet erfolgreich viermonatigen Leitungsbau

Stuttgart/Karlsruhe. Auf der Baustelle für das neue Kohlekraftwerk RDK 8 im Karlsruher Rheinhafen ist ein weiterer wichtiger Bauabschnitt abgeschlossen: Am gestrigen Donnerstag wurde der Bau des Kühlwasservorlaufkanals mit dem Tunneldurchschlag zum Rhein hin beendet. Damit sind nun beide Kühlwasserkanäle – Vorlauf- und Rücklaufkanal – fertig gestellt und stehen für die Inbetriebnahme von RDK 8 Ende 2011 bereit. Sie werden das Kraftwerk mit Kühlwasser aus dem Rhein versorgen und dieses nach Durchlaufen des Kraftwerksprozesses wieder in den Rhein zurückleiten.

Ungewöhnlicher Arbeitsplatz: Bemannter „Riesenbohrer“

Mit einem bemannten „Riesenbohrer“, technisch: Rohrvortriebsmaschine, wurden die Kanäle hintereinander unter dem bestehenden Kraftwerk in 16 Metern Tiefe hindurch-gepresst. Dabei bewältigten die Arbeiter eine Strecke von 300 Metern für den Kühlwasserrücklauf, für den Vorlauf eine Strecke von 250 Metern – nicht ohne Hindernisse, denn im Boden unter dem Kraftwerksbestand lag die eine oder andere Mooreiche, die zur Seite geschafft werden musste.

Abgebaut wurde das Erdmaterial mittels eines großen Schneidrads, das sich auf der Vorderseite des Bohrers befindet. Anschließend wurde es mit einer speziellen Suspension vermischt und über eine Leitung aus dem Kanal gepumpt. Sechs Hydraulikzylinder an der Rückseite der Maschine pressten den Bohrer mit einer Presskraft von 1600 Tonnen vor. Sukzessive wurden für die Kanäle insgesamt rund 170 einzelne Rohrstücke aus Stahlbeton mit einer Länge von je 3,30 Metern, einem Außendurchmesser von 4,40 Metern und einem Gewicht von je 40 Tonnen in die Startbaugruben zwischen die Vortriebsmaschine und die Presseinrichtung eingesetzt und mit vorgepresst. Tunnel und Leitung entstanden also gleichzeitig.

Vorbereitungen für den Kühlturmbau 2010 starten

Der Bau beider Leitungen dauerte insgesamt rund vier Monate. Start war im April dieses Jahres. Jetzt wird das Baufeld für den neuen 80 Meter hohen Ventilatorrundkühlturm vorbereitet, der ab 2010 gebaut wird. Außerdem entsteht ab Oktober das Kühlwasserpumpenhaus, in dem das Kühlwasser aus dem Rhein angesaugt und in den Kühlwasserkreislauf gepumpt wird. Und am Ende der Kühlwasserrücklaufleitung entsteht zudem noch ein kleines Wasserkraftwerk: Über eine Wasserturbine wird aus dem in den Rhein zurücklaufenden Kühlwasser zusätzlich Strom gewonnen.

30. März 2009

Großer Auftritt auf der EnBW-Kraftwerksbaustelle RDK 8

170 Meter hoher „Kranriese“ für den Bau des Kesselgerüsts im Einsatz

Stuttgart/Karlsruhe. Wieder einmal bietet die größte Baustelle Baden-Württembergs, die Kraftwerksbaustelle RDK 8 im Rheinhafen-Dampfkraftwerk, etwas ganz Besonderes: Seit verganginem Samstag steht dort einer der größten Kräne Europas und wartet auf seinen Einsatz bei der Errichtung des Gerüsts für den Kohlekessel.

Mit seinen ca. 170 Metern Länge und einer maximalen Traglast von 1.250 Tonnen ist der „Riese“ unter den heute verfügbaren Kränen in der Lage, auch auf einer Höhe von über 100 Metern die schweren Stahlstützen für den Kohlekessel auf den bereits bestehenden Gerüstteil hinauf zu heben. „Vor zwei Wochen haben wir mit dem Bau des riesigen Kesselgerüsts begonnen. Dafür setzen wir derzeit noch einen kleineren Kran ein, der die Stützen bis auf eine Höhe von 31 Metern heben kann. Um das Kesselgerüst bis auf 120 Meter bauen zu können, benötigen wir dann den Riesenkran“, sagt Jürgen Deuerlein, Oberbauleiter RDK 8 bei der EnBW Kraftwerke AG.

Bei dem Riesenraupenkran handelt es sich um einen Kran der Marke Demag/Terex der Serie CC 6800, die zu den derzeit höchsten freistehenden Kränen in Europa gehören. 52 Tieflader brachten die Einzelteile von Antwerpen in Belgien bis auf die Baustelle. Hier wurden die bis zu zwölf Meter langen Teile liegend montiert. „Dazu haben wir eine fast 200 Meter lange Schneise auf der Baustelle freigehalten, um Platz für die Montage zu schaffen, aber auch für das Zusammen- und Auseinanderklappen des Krans“, berichtet Deuerlein. Das Herz des Krans ist das Unterteil, die so genannte Raupe. Sie bildet die Basis, auf welcher der so genannte Ausleger – der Arm des Krans – montiert ist. Als Gegengewicht dient ein kleinerer Ausleger mit Stahlgewichten, der für die Stabilität des Krans sorgt. Um den Koloss zusammenzubauen, war ein kleines und sehr gut eingespieltes Team von acht Monteuren im Einsatz. Nach der Abnahme durch eine unabhängige Prüfstelle fuhren sie den Kran am vergangenen Samstag in knapp drei Stunden auf seine vollen Länge aus, sodass er die bereits fertigen 120 Meter hohen Treppentürme weit überragte und sich neben dem 230 Meter langen Schornstein gut behauptete.

Auf seinen ersten Einsatz wartet der Kran jetzt nur noch wenige Tage: Ab Anfang April wird er für rund drei Monate Kesselstützen in ihre Position heben. Wer den Kran besichtigen möchte, kann sich als Gruppe für einen Rundgang im Rheinhafen-Dampfkraftwerk Karlsruhe beim Besuchermanagement der EnBW Kraftwerke AG anmelden. Während des Rundgangs ist auch ein Blick auf die Baustelle möglich. Kontakt: Tel. 0800-2030040 oder per E-Mail an besichtigungen@enbw.com

19. September 2008

EnBW legt gemeinsam mit Bundesminister Michael Glos und Ministerpräsident Günther Oettinger den Grundstein für das neue Steinkohlekraftwerk im Karlsruher Rheinhafen

RDK 8 liefert Beitrag zur sicheren Stromversorgung und schafft neue Arbeitsplätze

Karlsruhe. Gemeinsam mit dem Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Michael Glos, und dem Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, Günther Oettinger sowie weiteren rund 300 Gästen hat die EnBW Energie Baden-Württemberg AG heute im Karlsruher Rheinhafen den Grundstein für das neue Steinkohlekraftwerk RDK 8 gelegt. Dabei erklärte der EnBW-Vorstandsvorsitzende Hans-Peter Villis: „Die Investition von über einer Milliarde Euro in das neue Kraftwerk ist sichtbarer Ausdruck unseres Bekenntnisses zu unserem Konzernstandort Karlsruhe, zu unserem Heimatmarkt Baden-Württemberg und zum Industriestandort Deutschland. Für uns sind konventionelle Kraftwerke, Kernenergie und erneuerbare Energien keine Gegensätze, sondern gleichberechtigte Teile eines zukunftsfähigen, sicheren und wirtschaftlichen Energiemixes. Entsprechend plant die EnBW, in den nächsten Jahren für jeden Euro, der in neue konventionelle Kraftwerke investiert werden soll, einen Euro in den Ausbau der Erneuerbaren Energien zu investieren“.

Der Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Michael Glos, betonte: „Wenn wir ein ähnliches Niveau an Versorgungssicherheit wie in der Vergangenheit aufrechterhalten wollen, brauchen wir einen kräftigen Zubau von konventionellen Kraftwerken. Dabei spielt der Energieträger Kohle eine zentrale Rolle. Mit der Grundsteinlegung für ein neues Kohlekraftwerk hier in Karlsruhe sind wir heute auf diesem Wege ein gutes Stück vorangekommen. Weitere Schritte müssen folgen. Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und die Erfordernisse des Klimaschutzes müssen wir unter einen Hut zu bringen. Dazu brauchen wir moderne konventionelle Kraftwerke.“

Ministerpräsident Günther Oettinger hob anlässlich der Grundsteinlegung hervor: „Eine sichere Energieversorgung vor Ort ist für das wirtschaftsstarke Baden-Württemberg ein wichtiger Standortfaktor. Wir brauchen daher ausreichende und verbrauchsnahe Erzeugungskapazitäten im Land, denn wir können und dürfen uns nicht abhängig von Stromimporten machen. Die EnBW dokumentiert mit dem Bau des neuen Kraftwerks, dass sie Verantwortung übernimmt und in Wertschöpfung und Arbeitsplätze im Land investiert.“

Mit dem neuen Kraftwerk setzt die EnBW Maßstäbe. Der Einsatz von modernster Kraftwerkstechnik und die Umsetzung aktueller ingenieurwissenschaftlicher Erkenntnisse steigern den Wirkungsgrad auf über 46 %, und senken damit den spezifischen CO₂-Ausstoß deutlich. Die Nutzung der Kraft-Wärme-Kopplung zur Fernwärmeerzeugung steigert die Energieeffizienz zusätzlich. Durch eine über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehende Auslegung der Rauchgasreinigungsanlagen werden zudem die für die Emissionen maßgebenden Jahresmittelwerte bei RDK 8 z. B. für Staub und Stickoxide halbiert.

„Der Karlsruher Rheinhafen hat eine lange Geschichte als Kraftwerksstandort. Mit der Entscheidung zum Bau von RDK 8 wird jetzt ein neues Kapitel hinzugefügt. Mit einer Bruttoleistung von 912 MW und bis zu 220 MW Fernwärmeauskopplung wird das neue Kohlekraftwerk einen erheblichen Beitrag zur sicheren Energieversorgung leisten, und zur Sicherung des Standorts mit seinen aktuell rund 200 Arbeitsplätzen beitragen“, so Dr. Hans-Josef Zimmer, Technikvorstand der EnBW.

Im Dezember 2006 hatte der Aufsichtsrat der EnBW dem Beschluss des Vorstands zugestimmt, das neue Kraftwerk im Karlsruhe Rheinhafen zu bauen. Im April 2007 reichte die EnBW bei der Stadt Karlsruhe die Unterlagen zum Bebauungsplanverfahren ein. Im Mai 2007 folgte der Genehmigungsantrag nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz beim Regierungspräsidium Karlsruhe. Der neue Bebauungsplan wurde vom Karlsruher Gemeinderat im Dezember 2007 mit deutlicher Mehrheit beschlossen, im Mai 2008 erfolgte die Genehmigung nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz. Zurzeit laufen die Bauarbeiten am Kamin des neuen Kraftwerks sowie die Arbeiten am Fundament des Kühlturms und des Maschinenhauses.

Die Inbetriebnahme des neuen Kraftwerks ist für Ende 2011 geplant; bis dahin werden bis zu 2000 Arbeitskräfte am Projekt beteiligt sein. Mit der Inbetriebnahme entstehen zusätzlich rund 70 feste Arbeitsplätze am Standort sowie rund 200 bei Dienstleistern und Lieferanten in der Region.

22. Februar 2008

EnBW senkt Emissionskonzentrationen für geplantes Kohlekraftwerk weiter

Karlsruhe. Die EnBW Kraftwerke AG hat beim Regierungspräsidium Karlsruhe für ihr geplantes Kohlekraftwerk im Karlsruher Rheinhafen erneut niedrigere Emissions-konzentrationswerte beantragt.

Mit den jetzt beantragten Emissionskonzentrationen für Gesamtstaub, Kohlenmonoxid, Stickstoffoxide und Schwefeldioxide werden die nach der 13. Bundesimmissionsschutzverordnung erlaubten Grenzwerte im Jahresmittel um die Hälfte unterschritten.

Zuvor hatte die EnBW bereits im Oktober 2007 die beantragten Jahresfrachten gegenüber dem ursprünglichen Antrag reduziert.

Die EnBW kommt mit dieser erneuten Reduzierung den in zahlreichen Gesprächen mit dem Regierungspräsidium, der Stadt, den Gemeinderatsmitgliedern, Bürgern sowie zuletzt im Rahmen der öffentlichen Anhörung geäußerten Wünschen und Anliegen nach.

Darüber hinaus hat die EnBW beim Regierungspräsidium Karlsruhe einen Antrag auf Zulassung des vorzeitigen Beginns gestellt. Wird diesem Antrag stattgegeben, könnte mit Maßnahmen wie Aushub und Errichtung von Fundamenten begonnen werden. Auf Grund des sehr engen Zeitplans für das Gesamtprojekt soll mit diesem Antrag möglichen Verzögerungen bis zur endgültigen Genehmigungserteilung vorgebeugt werden.

02. November 2007

EnBW beantragt niedrigere Emissionsfrachten für geplantes Kohlekraftwerk

Karlsruhe. Die EnBW Kraftwerke AG hat beim Regierungspräsidium Karlsruhe für das von ihr geplante Kohlekraftwerk im Rheinhafen deutlich niedrigere Jahresfrachten für Stickstoffoxide, Gesamtstaub und Kohlenmonoxid (CO) beantragt. Ausgehend von den ursprünglich vorgesehenen Werten werden mit den jetzt bei der Behörde zur Genehmigung eingereichten Mengen die sich aus der 13. Bundesimmissionsschutzverordnung ergebenden jährlichen Frachten um rund die Hälfte unterschritten.

Der Antragstellung vorausgegangen waren Gespräche mit dem Regierungspräsidium Karlsruhe und der Stadt Karlsruhe. In der Folge hat die EnBW die Pläne für das geplante Steinkohlekraftwerk RDK 8 nochmals überarbeitet und durch eine kostenträchtige Optimierung der Rauchgasreinigungsanlagen eine technisch umsetzbare Lösung für die weitere Emissionsbegrenzung entwickelt.

Mit den niedrigeren Werten wird der Schadstoffausstoß des geplanten Blocks RDK 8 gegenüber dem ursprünglichen Antrag deutlich verringert. Die EnBW kommt damit einem in zahlreichen Gesprächen mit der Stadt, den Gemeinderatsmitgliedern und von den Bürgern geäußerten Anliegen nach.

08. Dezember 2006

Milliardeninvestition für Baden-Württemberg

EnBW gibt grünes Licht für Kraftwerksbau in Karlsruhe

EnBW-Chef Claassen: Erfreulichste Wachstumsentscheidung seit Jahren

Karlsruhe. Die EnBW Energie Baden-Württemberg AG wird auf dem Gelände des Karlsruher Rheinshafendampfkraftwerks (RDK) ein neues und hochmodernes Steinkohlekraftwerk bauen. Diesem Beschluss des Vorstands hat der Aufsichtsrat in seiner heutigen Sitzung zugestimmt. „Es bleibt dabei: Wir sagen, was wir denken, und wir tun, was wir sagen. Die heutige Entscheidung für Wachstum und Innovation ist hierfür Beleg und zeigt, dass wir in besonderem Maße unserer Verantwortung für eine zukunftsfähige Energieerzeugung gerecht werden. Seit Jahren haben wir konsequent auf dieses Ziel hin gearbeitet. Der Erfolg unseres ehrgeizigen konzerninternen Top-Fit-Programms zur Kostensenkung hat die notwendigen finanziellen Voraussetzungen für diese wichtige Zukunftsinvestition geschaffen“, so Prof. Dr. Utz Claassen, EnBW-Vorstandsvorsitzender.

Diese Entscheidung ist ein klares Bekenntnis zum Standort Karlsruhe und zum Land Baden-Württemberg. „Wir stärken mit dem neuen Kraftwerk den Energiestandort Baden-Württemberg, schaffen Werte und geben positive Impulse für Wirtschaft und Arbeitsmarkt“, so Claassen weiter. Die EnBW hat diese Entscheidung nach sorgfältiger Abwägung getroffen trotz einem unsicheren energiepolitischen Umfeld und den damit einhergehenden Unwägbarkeiten. Die EnBW hofft gleichwohl, dass es keine nachteiligen energiepolitischen Weichenstellungen und auch keine Verschlechterungen bei der Ausstattung mit CO₂-Zertifikaten geben wird, die derartige zukunftsgerichtete Investitionsentscheidungen belasten oder gar gefährden könnten.

„Wir wollen in Karlsruhe bauen. Es geht hier um Investitionen in Höhe von über 1 Milliarde Euro, um auch künftig die Versorgungssicherheit im Land durch verbrauchsnahe Erzeugung zu sichern“, so EnBW-Vorstand Pierre Lederer. „Wir werden jetzt mit Volldampf die technischen und planungsrechtlichen Vorbereitungen vorantreiben. Unsere Erwartung ist, im Frühjahr 2008 mit dem Bau beginnen zu können“.

Auch der Bau eines GuD-Kraftwerks auf dem Gelände des RDK wird von der EnBW weiter aktiv verfolgt. Auch hier ist der Aufsichtsrat dem Vorschlag des Vorstandes gefolgt. „Unser Ziel bleibt es auch hier, diese klimaschonende Anlage nach Möglichkeit in Karlsruhe zu bauen. Wir haben einen hochwettbewerbsfähigen Standort und eine exzellente Technologie, daher sollte die Gasbeschaffung kein nachhaltiges Hindernis zur Wirtschaftlichkeit darstellen. Alles andere würde bedeuten, dass der Gasmarkt noch nicht funktioniert“, so EnBW-Chef Claassen. Die EnBW wird daher das Genehmigungsverfahren und die Planungen zügig weiter vorantreiben.

Im Juni 2005 hatte der Vorstand der EnBW einen zweistelligen Millionenbetrag für die konkreten Vorplanungen von zwei Großkraftwerken in Baden-Württemberg freigegeben. Diese Kraftwerke sollen die Erzeugungskapazität der EnBW in ihrem Stammland Baden-Württemberg sichern und erweitern. Bei der Standortbewertung hatte sich im Juni 2006 das Gelände des Rheinhafendampfkraftwerks in Karlsruhe als geeignet herausgestellt. Vor wenigen Wochen hatten die EnBW und die Stadtwerke Karlsruhe für den Fall, dass ein neues Kraftwerk gebaut wird, eine Zusammenarbeit bei der künftigen Fernwärmelieferung der EnBW an die Stadtwerke vereinbart.